

GEFÄHRLICHES GERÄTETURNEN

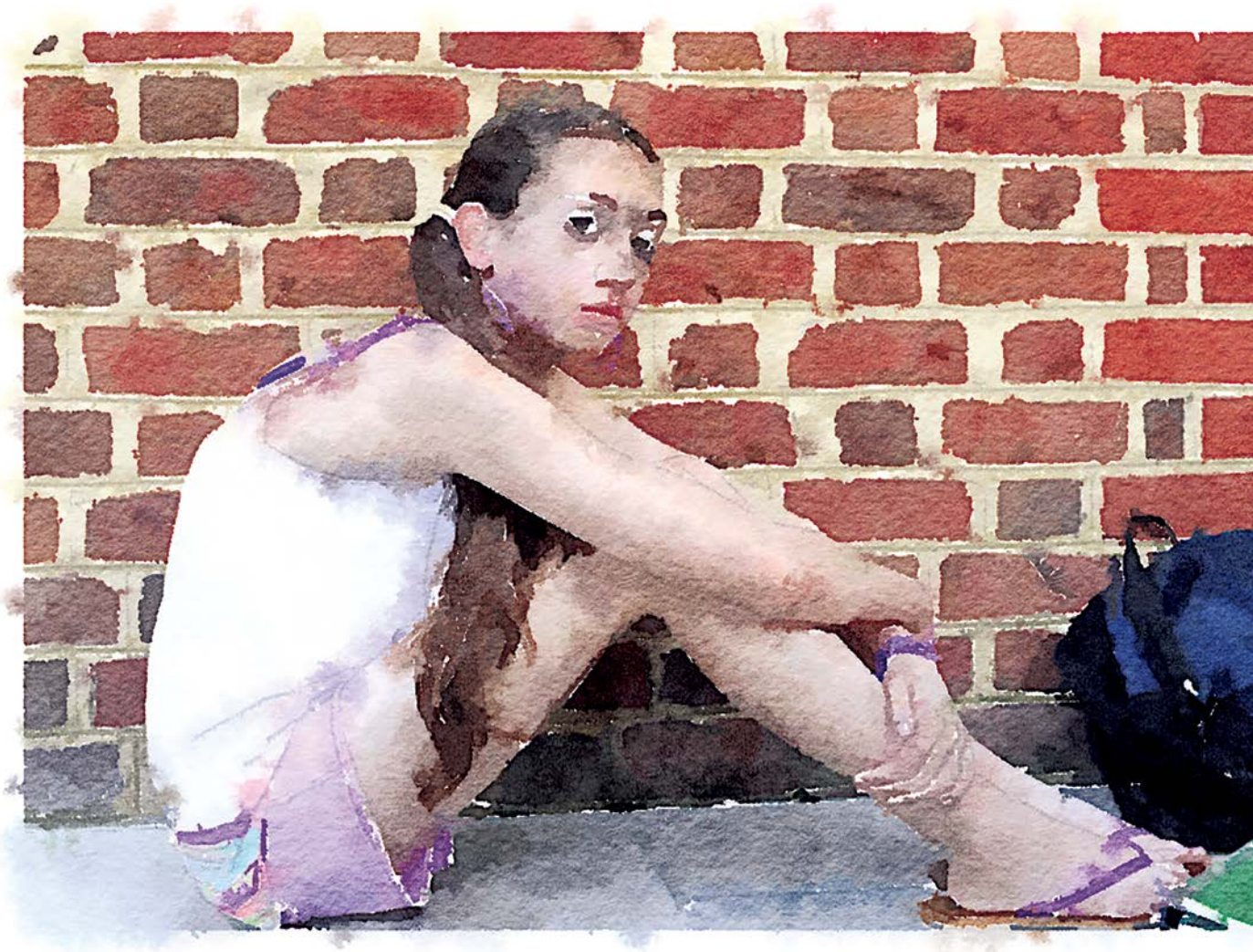
Robert Dempfer

MAMA, was ist ein Tschusch?“, fragte Fabiana.

„So wurden die Gastarbeiter abwertend genannt, die vor vielen Jahren aus Ex-Jugoslawien nach Österreich gekommen sind“, erklärte Mama. „Wer hat das zu dir gesagt, Fabiana?“

„Der Julian aus meiner Klasse“, antwortete Fabiana.

„Euch Tschuschen brauchen wir hier nicht“, hatte Julian geschrien und den Inhalt ihrer Schultasche unter dem Gebrüll der Buben auf den Boden geleert. Dieses Erlebnis aus der Volksschule hatte Fabiana nie vergessen.



Jetzt, in der zweiten Klasse NMS, hatte sie neue Mitschüler. Neue Freunde. Und neue Feinde, denen sie keine Angriffsfläche bieten wollte. Ihre Familie war im Krieg aus Kroatien nach Österreich geflüchtet. Eine besonders gute Österreicherin wollte sie sein, von den eingewanderten Kindern nicht zu unterscheiden.

Fabianas Vorname war ein Glücksfall. Kovac hießen mit Familiennamen auch viele Österreicher. In Deutsch glänzte sie mit ihren Noten. In ihrer Klasse gab es zwar auch Kinder aus türkischen, bosnischen, serbischen und kroatischen Familien. Aber als der Lehrer in der ersten Klasse fragte, wer noch eine andere Sprache als Deutsch konnte, blieb Fabianas Hand unten.

Fabianas Opa war mit ihnen nach Österreich geflüchtet. „Ich bin zu alt, um noch Deutsch zu lernen“, sagte er immer. Deshalb wurde zu Hause oft Kroatisch gesprochen, und Fabiana beherrschte die Sprache ausgezeichnet. Ein Geheimnis, das sie nicht einmal mit ihrer Freundin Carola teilte. Die glaubte sogar, dass Fabiana schon in Österreich geboren worden war. Alles lief bestens: Nie mehr wieder war sie der „Tschusch“ gewesen.

In der Freistunde holten sie ihre Turnsachen. Um die Ecke tuschelte jemand – auf Kroatisch. Fabiana erstarrte. „Heute ist die arrogante Gans fällig“, hörte sie Marko flüstern. „Nie lässt sich mich abschreiben. Die letzte Schularbeit hätte wenigstens ein Vierer werden können. Jetzt

bin ich in der Klemme“, antwortete Nikola. Marko grinste: „Leider wird die liebe Carola heute beim Geräteturnen ganz blöd vom Kasten fallen.“ Die Buben kicherten.

Vor dem Turnsaal sagte Carola: „Du schaust aus, als hättest du ein Gespenst gesehen.“ Fabiana war übel. Was tun? Ihre in zwei Jahren mühsam aufgebaute urösterreichische Fassade aufgeben? Oder Farbe bekennen? Sie schaute ihre beste Freundin an. „Carola, bist du denn sicher, dass du heute nicht zu krank zum Turnen bist?“, fragte sie. „Nein, mir geht es super“, antwortete Carola und lachte über das ganze Gesicht. ●

*Fabiana war übel.
Was tun? Ihre in zwei
Jahren mühsam aufgebaute
urösterreichische Fassade
aufgeben?*

ÜBERLEGT UND DISKUTIERT

- ☆ *Wie soll sich Fabiana entscheiden? Was ist wichtiger, Herkunft oder Freundschaft?*
- ☆ *Warum werden Menschen zuerst als „Ausländer“ oder wegen ihrer Herkunft angesprochen? Und nicht einfach als Mitschüler, Verkäufer, Nachbar, Fußballer, Lehrer, Arzt ...?*
- ☆ *Ist wirklich jede weitere Sprache ein Gewinn? Sollte Fabiana nicht lieber Weltsprachen wie Französisch, Spanisch oder Chinesisch lernen, anstatt ihre Erstsprache Kroatisch zu pflegen?*

WEITERFÜHREND

- ☆ *Ist Österreich ein Einwanderungsland? Wie viele Menschen wandern jedes Jahr zu, woher kommen sie?*
- ☆ *Warst du selbst schon in einer ähnlichen Situation? Am besten integrieren sich Zuwanderer, die offen für die neue Gesellschaft sind, aber ihre eigene Kultur nicht vergessen. Warum ist das so?*